

Fake News: Faktenfrisur im Internet

➤ **Lest die folgenden Artikel genau durch. Beantwortet anschließend die folgenden Fragen:**

- a) Welche drei Strategien nennt die Autorin des Textes? | *Artikel ①* |
- b) Was bedeutet Deepfake? | *Artikel ②* |
- c) Wen hatte US-Präsident Trump als „Feinde des Volkes“ bezeichnet? | *Artikel ③* |

➤ **„Wahrhaftigkeit und die Achtung der Menschenwürde ist das oberste Gebot der Presse“, heißt es unter Ziffer 1 des Deutschen Pressekodex. | *Textbeispiel ④* |**

- d) Diskutiert diese Aussage!
- a) Entspricht der überwiegende Teil der Nachrichten, die ihr lest, diesem Gebot?

➤ **Mit erfundenen Falschmeldungen wollen die Verfasser mehr Klicks erreichen oder sie betreiben politische Stimmungsmache und säen Hass – zum Beispiel auf ihren politischen Gegner, auf Flüchtlinge oder auf andere Minderheiten.**

Umso wichtiger ist es, Fake News erkennen zu können! Seht euch hier nach Tipps um und notiert euch eine Liste: Wie kann man unseriöse von seriösen Nachrichtenquellen unterscheiden?

➔ www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegenerkennen/index.html

➔ **Klicktipps:**

Infos zum Thema Hate-Speech und Fake News findet ihr hier:
www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hate_speech_fake_news.pdf

Seid ihr Fake-News-Experten? Testet euer Wissen mit diesem Spiel. Die niederländische Organisation DROG setzt sich gegen die Verbreitung von Desinformation ein: www.getbadnews.de

➤ **ZUSATZAUFGABE: Wie geht ihr miteinander im Netz um? Überlegt euch Regeln, die für eine respektvolle Kommunikation wichtig sind.**

Entwerft aus euren selbst aufgestellten Regeln ein „Netiquette-Plakat“ und hängt es in eurem Klassenzimmer auf.



© Raufeld Medien

LÜGEN, DIE ZU HASS FÜHREN

Täglich erreichen uns unzählige Nachrichten. Doch nicht alle sind wahr. Besonders im Internet tauchen immer wieder absichtlich falsche Nachrichten, sogenannte Fake News, auf. Oft spielen solche Falschmeldungen mit unseren Gefühlen. Die Autoren wollen bewusst Ärger und Wut schüren.

Häufig folgen auf Fake News hasserfüllte Kommentare, die auch als „Hate Speech“ bekannt sind. Sowohl Falschmeldungen als auch Hasskommentare sind gefährlich. Sie verletzen Menschen und fügen ihnen Schaden zu, und unsere Gesellschaft zerstreitet sich zunehmend durch Hass und Hetze.



JUNGE WP

① Alles Lüge? Strategien gegen Fake News



Im Newseum in Washington D.C., einem Journalismuseum, werden Titelbilder internationaler Zeitungen vom 12. September 2001 ausgestellt. Foto: Privat

SAUERLAND/WASHINGTON. Was eine Sauerländer Nachwuchsjournalistin bei einem internationalen Treffen mit Altersgenossen in den USA erlebt hat.

Nachdem Donald Trump erstmals von „Fake News“ sprach, war das Thema in aller Munde: Wird in analogen Medien und im Internet gelogen?

So modern wie zuerst gedacht ist die Frage gar nicht: Inhalte, die absichtlich verbreitet werden, obwohl sie nicht der Wahrheit entsprechen, gibt es schon lange – zum Beispiel Werbung, die Produkte gesünder darstellt, als sie sind, und staatliche Propaganda, die wir aus dem Geschichtsunterricht kennen.

In den letzten Jahren hat sich aber etwas verändert: Anschuldigungen richteten sich immer öfter zum einen gegen Journalisten und zum anderen gegen Andersdenkende.

NICHT NUR VON TRUMP GENUTZT

Der Begriff „Fake News“ wird deshalb inzwischen von vielen abgelehnt – aus

gutem Grund: Er wird nicht nur von Donald Trump genutzt, um alles abzuweisen, das seiner eigenen Meinung widerspricht.

Deshalb ein besseres Wort: Desinformation, laut Duden eine „bewusst falsche Information zum Zwecke der Täuschung“.

Dass Desinformation einen Einfluss auf unsere Politik haben kann, können wir nicht leugnen: Eine Studie der Oxford University fand erst in diesem Jahr heraus, dass mindestens 70 Länder weltweit bereits professionelle Desinformationskampagnen erlebt haben, die Wahlen oder weitere politische Prozesse beeinflussen sollten.

Um genau solche Desinformation und ihren Einfluss auf Journalismus dreht sich ein Programm, das von der US-amerikanischen Organisation Cultural Vistas durchgeführt und vom deutschen Wirtschaftsministerium finanziell unterstützt wird: Die „Journalism in the Era of Disinformation“-Fellowship lädt jedes Jahr acht deutsche und acht US-amerikanische Nachwuchsjournalisten nach Washington

D.C. und New York ein, um Redaktionen zu besuchen, über Desinformation zu diskutieren und Strategien im Umgang damit zu erarbeiten.

TREFFEN VON NACHWUCHSJOURNALISTEN

In diesem Jahr durfte ich dabei sein – und eine Menge dazulernen. Desinformation sieht unterschiedlich aus. Eine der wichtigsten Erkenntnisse: Nicht alles, was nicht der Wahrheit entspricht, ist gleich Desinformation.

Daneben gibt es noch Mis- oder Fehlinformation: Auch solche Inhalte stimmen zwar nicht, wurden aber nicht absichtlich verbreitet. Hier sind zum Beispiel Fehler passiert oder es wird – wie bei Satiremagazinen – davon ausgegangen, dass Lesende wissen, dass die Inhalte nicht der Wahrheit entsprechen.

Auch mutwillig und absichtlich verbreitete, unwahre Inhalte haben viele Gesichter: von Zitaten, die in sozialen Netzwerken geteilt werden, obwohl sie

so nie gesagt wurden, bis zu Bildern, die mithilfe von Photoshop manipuliert und anschließend veröffentlicht werden.

Die Ziele können ebenso unterschiedlich sein. Einige wollen Wähler dazu bewegen, eine bestimmte Partei zu wählen, andere wollen ein Produkt verkaufen. Dabei kann es sich um Journalisten, PR-Agenturen oder Politiker, aber auch um Unternehmen oder Privatpersonen handeln.

Was kann man also selbst dagegen tun? Eine einfache Strategie, um nicht in die Falle von Desinformation zu tappen, ist, möglichst genau zu sein: Ist der Beitrag auf einer Webseite überhaupt aktuell oder längst veraltet? War die Überschrift vielleicht nur übermäßig brisant gewählt, um Leute anzulocken? Sind alle gegebenen Fakten in sich schlüssig? Fragen über Fragen.

EIGENE MEINUNG HINTERFRAGEN

Eine zweite Strategie ist, Informationen auf anderen Webseite erneut zu suchen: Wenn ein Twitteraccount oder eine Zeitung berichtet, dass der Bundestag plötzlich neu gewählt wird, dann lohnt es sich, nachzuschauen, ob andere Medien das ebenfalls melden.

Und nicht zuletzt: Sich den sogenannten „Confirmation Bias“, also Bestätigungsfehler, bewusst machen. Denn wenn uns

etwas komisch vorkommt, weil es nicht unserer Meinung oder Weltsicht entspricht, neigen wir tatsächlich dazu, es nicht zu glauben.

Außerdem müssen Journalisten ihre Arbeit kritisch betrachten, um Desinformation den Kampf anzusagen. Dazu gehört, offen und reflektiert damit umzugehen, inwiefern die eigene politische Meinung einen Einfluss auf die journalistische Arbeit haben könnte.

DIVERSITÄT IN REDAKTIONEN

Zugleich kann Diversität ein wichtiger Faktor sein. Je unterschiedlicher Journalisten einer Redaktion sind, desto unwahrscheinlicher wird es, dass sie in einem konkreten Fall allesamt dem Confirmation Bias unterliegen.

Nicht zuletzt besonders spannend: Bildungsangebote für alle im Bereich Medienkompetenz. Dazu können Seminare zählen, bei denen wir lernen, zum Beispiel unsere eigenen Dokus zu drehen, aber auch Angebote, bei denen wir erfahren, wie Journalisten, Zeitungen, Presseagenturen und mehr arbeiten, wie unterschiedlich Medienhäuser aufgestellt sind und wer im Internet entscheidet, welche Inhalte bei der Google-Suche oder im Instagram-Feed ganz oben stehen.

Übrigens: Einen eher unterhaltsamen

Weg, um sich dem Thema zu nähern, hat mir eine Professorin der University of Maryland in Annapolis gezeigt. Unter www.getbadnews.de können Spieler in die Rolle von jenen schlüpfen, der mit Unwahrheiten gezielt Einfluss auf andere nehmen möchte. Macht Spaß, ist aber auch lehrreich!

FAKE NEWS SIND GEFÄHRLICH

- **Der Rechtschreibduden** nahm den Begriff „Fake News“ 2017 in seine 27. Ausgabe auf.
- Dort wird der Begriff als **in manipulativer Absicht** verbreitete Falschmeldung definiert.
- Ebenfalls 2017 wurde „Fake News“ von der **„Jury der Aktion Anglizismus des Jahres“** zum Anglizismus des Jahres 2016 gewählt.
- Welchen Schaden Fake News anrichten können, zeigen zum Beispiel einige Fälle in Indien besonders drastisch. Dort haben **bewusste Falschmeldungen über angebliche Kindesentführungen** zu mehreren Lynchmorden geführt.

www.wp.de
7.10.2019

POLITIK

② Enkeltrick 2.0 – Deepfakes beunruhigen Sicherheitsexperten



Ist das der echte Kollege im Videochat? Betrug mit Deepfakes nimmt zu.

Foto: andresr / iStock

FINN MAYER-KUCKUK

BERLIN. Software ist heute in der Lage, Stimmen und Gesichtszüge perfekt zu imitieren. Unternehmen könnte dadurch hoher Schaden entstehen.

Der Mann glaubte fest, seinen Boss am Telefon zu haben. Heute kann sich der Geschäftsführer eines britischen Unternehmens aus der Energiebranche einer besonderen Rolle in der Technikgeschichte rühmen: Er ist das erste Opfer eines Betrugs mit einer gefälschten Stimme. Der Anrufer gab sich als Präsident des deutschen Mutterkonzerns aus. Der Akzent, die Sprachmelodie – alle Details klangen überzeugend.

Ungewöhnlich war nur, dass der Firmenpräsident den Geschäftsführer anwies, eine angeblich dringende Über-

weisung nach Osteuropa zu veranlassen. „Dieser hat sich zwar etwas gewundert, da er jedoch die Stimme eindeutig erkannte, hat er den Auftrag trotzdem durchgeführt“, sagt Rüdiger Kirsch, Betrugsexperte beim Kreditversicherer Euler Hermes, der für den Schaden aufkommen musste. „Das gesamte Geld war weg.“ 220.000 Euro.

BETRUG MIT DEEPFAKES: SOFTWARE AHMT GESICHTSZÜGE UND SPRECHWEISE NACH

Der britische Geschäftsführer fühlte sich zwar blamiert – doch er kann sich trösten: Kaum jemand weiß, dass sich Stimmen in Echtzeit nachahmen lassen. Innerhalb von Monaten ist eine Utopie wahr geworden. Dabei steht die Technik noch am Anfang: „In ein oder zwei Jahren gibt es vielleicht den ersten Fake-President-Fall, bei dem

die Zahlungsanweisung per Deepfake-Video über Whats-App kam“, sagt Ron van het Hof, Deutschland-Chef von Euler Hermes.

Die Computersoftware zum Nachahmen von Gesichtszügen und Sprechweise hat sich so schnell weiterentwickelt, weil die Forschung bei Mustererkennung und -erzeugung einige Hürden genommen hat. Das „deep“ im Wort Deepfake kommt von „deep learning“, englisch für Maschinelles Lernen. Die Software erkennt persönliche Eigenschaften und erzeugt daraus eine künstliche Version, die sie mit beliebigen Inhalten wie Gesichtsausdrücken und Sätzen füllen kann. Die Softwarepakete sind kostenlos für jeden verfügbar.

BUNDESAMT FÜR SICHERHEIT ERKUNDET DAS THEMA NOCH

Das Aufkommen der Deepfakes beunru-

higt Sicherheitsexperten. Zugleich steht die Beschäftigung damit noch am Anfang. 65 „Das Thema wird auch aus datenschutzrechtlicher Sicht in der Zukunft sicherlich weiter an Relevanz gewinnen“, teilt das Büro des Bundesdatenschutzbeauftragten mit. Weitere Informationen liegen nicht 70 vor. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik befindet sich in der Erkundungsphase.

Dabei markiert die Technik einen Wendepunkt im Umgang mit Kommunikationsmedien. Sie entwertet die wichtigste 75 Möglichkeit, Menschen zu identifizieren. Die Nachahmung von Bewegtbild und Stimme liegen technisch in Reichweite von Normalbürgern. Es genügt ein Computer mit einer modernen Grafikkarte. Wer 80 seinem Gegenüber vertrauen will, muss ihn mit Trickfragen testen – langfristig wird eine Echtheitsprüfung den Verbindungsaufbau begleiten.

85 **DEEPFAKES KÖNNTEN BETRUGSWELLE INS ROLLEN BRINGEN**

Sicherheitsexperten sehen für die Übergangszeit ein großes Problem. „Die Gesellschaft wird von den neuen Möglichkeiten 90 überrumpelt“, sagt David Wollmann, Sicherheitsberater bei der Firma NTT Security. Es sei schnelle Aufklärung nötig, sonst drohe eine Welle von Betrugsfällen.

95 Neben Varianten der „Chefmasche“ sei auch Erpressung denkbar.

Verbrecher könnten Unternehmen drohen, nachgeahmte Pleitemeldungen zu verbreiten. Im privaten Umfeld könnte der 100 Einzeltrick („Oma, ich brauche dringend Geld!“) neuen Schub erhalten oder die Verbreitung von gefälschter Pornografie mit Gesichtern der Opfer.

105 **AUCH FALSCHMELDUNGEN ÜBER KATASTROPHEN SIND MÖGLICH**

Noch vor wenigen Jahren war ein enormer Aufwand nötig, um das Gesicht einer Person in das Video von einer anderen Person 110 einzufügen. Als in „Star Wars“-Filmen eine Reihe von verstorbenen Schauspielern wieder auf die Leinwand kamen, galt das als Tricktechnik-Sensation. Heute basteln 115 Privatleute Filmchen, in denen Kanzlerin Angela Merkel scheinbar ihren Rücktritt erklärt. Die Stimme enthält zwischen den Sätzen noch Verzerrungen. Wer den Clip 120 jedoch ohne Misstrauen betrachtet, dürfte ihn erst einmal für echt halten.

Das ist ein weiterer Aspekt, in dem Deepfakes die Wahrnehmung grundsätzlich verändern werden. „Fake News‘ erhalten eine neue Dimension“, sagt NTT- 125 Experte Wollmann. Was etwa, wenn ein Video als „Eilmeldung“ auftaucht: Ein deutsches Atomkraftwerk sei explodiert

– und der Innenminister in Bild und Ton zur Evakuierung aufruft? „Eine Panik ist möglich“, so Wollmann.

130 **DEEPFAKES KÖNNEN AUCH LUSTIG SEIN**

Derweil dienen Deepfakes auch der Unterhaltung. Youtube ist voll von Videos, in 135 denen Personen vertauscht wurden. Eine ganze Bewegung hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schauspieler Nicolas Cage in möglichst viele Filme hineinzumogeln. Hintergrund ist dessen Rolle in dem Film 140 „Im Körper des Feindes“, bei dem sein Gegenspieler sich per Gesichtstransplantation in das Gegenbild der Hauptfigur verwandelt.

Das Gesicht von Cage sitzt nun in Tausenden Videos nicht nur auf dem Körper 145 von James Bond, sondern auch auf dem von kleinen Kindern in der Sesamstraße. Einige sehen erschreckend echt aus. Der Effekt ist so stark, weil die Fälschung nicht 150 einfach das Gesicht umkopiert, sondern alle Regungen und jedes Lächeln präzise mitmacht. Ein anderes Beispiel ist das Programm „FakeApp“, mit dem Prominente unfreiwillig zu Pornostars wurden.

www.braunschweiger-zeitung.de
26.10.2019

„ERHEBLICHE KOSTENERSPARNIS“

③ Weißes Haus: Trump-kritische Zeitungen nicht mehr abonnieren

BERLIN. Washington Kritische Artikel über ihn oder seine Politik sind für US-Präsident Donald Trump regelmäßig ein mächtiges Ärgernis. Nun sollen die Bundesbehörden des Landes zwei der prominentesten Zeitungen nicht mehr beziehen – laut der Sprecherin des Weißen Hauses vor allem zum Wohle der Steuerzahler.

Die „New York Times“ und die „Washington Post“ werden wegen ihrer kritischen Berichterstattung immer wieder zum Ziel von Angriffen von US-Präsident Donald Trump. Nun will das Weiße Haus, dass Bundesbehörden die beiden Publikationen künftig nicht mehr beziehen.

„Die Abonnements über alle Bundesbehörden hinweg nicht zu erneuern, wird eine erhebliche Kostenersparnis für Steuerzahler bedeuten - Hunderttausende Dollar“, teilte die Sprecherin des Weißen Hauses, Stephanie Grisham, am Donnerstag (Ortszeit) mit. Trump wirft den beiden Zeitungen und anderen Medien, die kritisch über ihn berichten, regelmäßig die Verbreitung von „Fake News“ vor.

Kritiker beschuldigen Trump, einer der größten Verbreiter von „Fake News“ zu

sein. Nach den Faktencheckern der „Washington Post“ hat Trump in seinen ersten knapp 1000 Tagen im Amt 13.435 falsche oder irreführende Aussagen getätigt. Aus Grishams Mitteilung ging nicht hervor, wie Bundesbehörden konkret dazu gebracht werden sollen, die beiden Zeitungen nicht mehr zu beziehen. Das „Wall Street Journal“ berichtete unter Berufung auf einen US-Regierungsvertreter, das Weiße Haus arbeite daran, eine entsprechende Direktive umzusetzen.

Trump hatte dem Sender Fox News am Montag gesagt, die „New York Times“ sei eine „Fake-Zeitung“, die er nicht mehr im Weißen Haus haben wolle. Vermutlich werde das Weiße Haus den Bezug der „New York Times“ und auch der „Washington Post“ stoppen. Im vergangenen Monat hatte Trump die beiden Zeitungen – die zu den führenden Qualitätsmedien in den USA gehören und auch international einen hervorragenden Ruf genießen - als „Feinde des Volkes“ bezeichnet.

(dpa)

www.abendblatt.de

25.10.2019



Nach den Faktencheckern der „Washington Post“ hat US-Präsident Trump in den ersten knapp 1000 Tagen im Amt 13.435 falsche oder irreführende Aussagen getätigt. Foto: dpa

PRESSEKODEX**④ Ziffer 1 – Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde**

Die Achtung vor der Wahrheit, die Wahrung der Menschenwürde und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse.

Jede in der Presse tätige Person wahrt auf dieser Grundlage das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der Medien.

⁵**RICHTLINIE 1.1 – EXKLUSIVVERTRÄGE**

Die Unterrichtung der Öffentlichkeit über Vorgänge oder Ereignisse, die für die Meinungs- und Willensbildung wesentlich sind, darf nicht durch Exklusivverträge mit den Informanten oder durch deren Abschirmung eingeschränkt oder verhindert werden.

¹⁰ Wer ein Informationsmonopol anstrebt, schließt die übrige Presse von der Beschaffung von Nachrichten dieser Bedeutung aus und behindert damit die Informationsfreiheit.

RICHTLINIE 1.2 – WAHLKAMPFBERICHTERSTATTUNG

¹⁵ Zur wahrhaftigen Unterrichtung der Öffentlichkeit gehört, dass die Presse in der Wahlkampfberichterstattung auch über Auffassungen berichtet, die sie selbst nicht teilt.

RICHTLINIE 1.3 – PRESSEMITTEILUNGEN

Pressemitteilungen müssen als solche gekennzeichnet werden, wenn sie ohne Bearbeitung durch die Redaktion veröffentlicht werden.

www.presserat.de